

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 7

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebes Bethli!

Vor einiger Zeit hast Du in einem Artikel etwas von Deinem Maxli, einem Klassenabend und einer Mozartsonate geschrieben. Präziser gesagt, Dein Maxli trat an seinem Klassenabend mit einer Mozartsonate vor die Öffentlichkeit. Auf die Gefahr hin, als sehr unfein taxiert zu werden, falle ich jetzt grad mit der Türe ins Haus und frage: Bethli, wie machst Du es, daß Dein Maxli übt?

Es ist ja kaum anzunehmen, daß er zu jenen Wunderkindern gehört, die mit freiwillig gewaschenen Händen ans Klavier sitzen und üben, bis man ihnen den Dekkel auf die Finger plumpsen lassen muß, nur damit sie wieder einmal aufhören. Unser Bub jedenfalls ist der lebende Gegenbeweis solcher Sagengestalten. Seine zuerst große Begeisterung für das edle Klavierspiel sank ziemlich rasch bis zum Nullpunkt, bedingt durch das krasse Kräfteverhältnis von Fingern contra Tasten. Er fand die Partie höchst unfair und absolut aussichtslos. Woraufhin wir Eltern uns in pädagogische Erörterungen verwickelt sahen, des Inhalts: Soll man den Sprößling springen lassen, oder soll er weiter machen.

Der väterliche Elternteil prägte einige gewichtige Sentenzen, «daß der Bub anfangen müsse Pflichten zu erfüllen, auch wenn es ihm nicht passe, daß man ihm sowieso viel zu viel aus dem Weg räume (hm!), zudem sei er musikalisch und es würde ihn später gewiß reuen, wenn er jetzt aufhören würde.» — So ein Vater steht als Mann gewissermaßen über der Sache, er beurteilt jeweils die Lage von der hohen Warte der Objektivität aus. Ich

DI E S E I T E

hingegen habe eine (g'schämigerweise) sehr subjektiv gefärbte Einstellung. Und zwar mit gutem Grund. Denn, nachdem er seine Pfeife angezündet hat, zieht unser pickelharter Erzieher von dannen, sehr befriedigt über die pädagogischen Richtlinien, die er zu Nutz und Frommen seiner Kinder am häuslichen Herd hinterlassen hat. Die übriggebliebene Mutter (also ich) aber hat die mißliche Pflicht, die väterlichen, meist sehr unpopulären Maximen in die Tat umzusetzen, und so kommt es, Bethli, daß Mutter und Sohn täglich zum Zweikampf am Klavier antreten. Es braucht jedesmal etliche Stupfe, bis es soweit ist. Je nach der Art dieser Vorpostengefechte sitzt der Bub entweder bockig wie ein Gumpesel, oder dann gottergeben da, wickelt die Beine um den Klavierstuhl und macht dazu ein Gesicht, daß die Mutter (also ich) schon vor dem Anfangen leer schlucken muß. Sie gibt sich aber trotzdem Mühe, den Start möglichst hoffnungsvoll zu gestalten — denn, nicht wahr, ein guter Anfang ist wichtig. Vor allem zählt sie. Sie zählt aufmunternd, anspornend — ja an besonders heiklen Stellen geradezu beschwörend. So lotst sie den Sohn vorwärts. Er seinerseits ist sehr großzügig im Weglassen der Vorzeichen. Es hat ja schon übergenug weiße Tasten, was soll er da noch schwarze dazunehmen. Glücklicherweise gibt es aber doch etwa eine Oase, aber diese Lichtblicke sind selten und die

Wüstenwanderung geht weiter. Die zählende Mutter sieht dann in solchen Augenblicken manchmal eine Fata Morgana vor dem innern Auge aufsteigen. Und dieses Traumbild ist eine Szene aus einem amerikanischen Film, den sie einmal gesehen hat. Dort sitzt ein kleiner Lockenjunge hinter einem riesigen Flügel, während eine Mozartsonate durch den Raum perlt. Die Filmmutter aber lehnt verträumt lächelnd an der Schiebetüre und lauscht ... Päng, durch einen Volltreffer ihres Sohnes — daneben natürlich — wird die hiesige Mutter wieder in die raue Wirklichkeit zurückgerissen. Man kommt jetzt langsam in die Schlußphase, wo der Bub anfängt, Erschöpfungszustände zu mimen. Die Mutter hingegen ist ehrlich kaputt und so wird die Partie abgeblasen. Der «erschöpfte» Pianist saust darauf wie eine Kugel zum Rohr durch die Veranda in den Garten hinaus und verschwindet via Hag im Nachbargarten, wo ihn seine Spießgesellen erwarten.

Gell, Bethli, Du begreifst und verzeihst meine indiskrete Frage nach Deiner (hoffentlich nicht ges. gesch.) Methode und gibst einen guten Rat deiner aus dem Takt geratenen

Leonore.

Liebe Leonore, ich werde, gerührt von Deiner Not, Dir demnächst Bescheid geben, wie ich es mit meinem selbsttätigen Wunderkind mache.

Bethli.

Togal

bringt rasche Hilfe bei
Gelenk- und Gliederschmerzen, Hexenschuß, Rheuma, Ischias, Erkältungskrankheiten, Nervenschmerzen. Togal löst die Harnsäure und wirkt selbst in veralteten Fällen!
7000 Ärzte-Gutachten! Ein Versuch überzeugt!
Fr. 1.60. In allen Apotheken erhältlich!

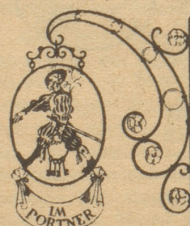
ABSZESSIN

heilt

Furunkel, Abszesse,
Angina, Bibeli im Gesicht,
Umlauf, Zahnerkrankungen.
Vorzüglich
zur Blutreinigung
10 Tabl. 2.60 20 Tabl. 4.70
In Apotheken und Drogerien

seit 25 Jahren bewährt

In St. Gallen:
NEU ERÖFFNET
«Im Portner»
Restaurant Bar Apartmenthouse



Bankgasse 12 Telefon 297 44
Bes.: Hans Buol-de Bast
Dir.: Ed. Krähenbühl (Marius)

Das gediegene Restaurant

In Zürich:



Le Restaurant
des Dégustateurs
b. Bellevue (Schifflands Nr. 20)
Hans Buol-de Bast, Tel. 32 71 23

und die feinen
Seifenflocken
(mit Borax)
„WEISSE TAUBE“
machenden Waschtage leicht!
J. KOLB Seifenfabrik ZÜRICH

Wer hustet
kennt Kernosan 20 nicht,
das Kräuter-Husten-Elixir,
prompt reizmildernd,
lösend und heilend. Flasche à Fr. 2.25 und 4.25
in Apotheken oder direkt durch

Apotheke
Kern
Niederurnen
Tel. (058) 4 15 28



Radio Steiner

Einmalig - Originell
Heimelig
Hafenkneipe
Militärstraße 12
ZÜRICH

Für jede KUNST
für jeden NAMEN
die vollendet schönen
Klopfer-Rahmen!
Künstlerische Einrahmungen
für verwöhnte Ansprüche!
Willy E. Klopfer, Zürich 8
Seefeldstraße 190 Telefon (051) 32 31 71

